

In diesem Zusammenhang erscheint mir die Gestalt des Papstes Cölestin V. erwähnenswert, ist er doch der einzige Papst in der Geschichte, der auf sein Amt verzichtete und das schon nach nur viermonatiger Amtszeit. Dieser Pietro da Morrone, so sein angenommener Priestername, stammte aus Perugia. Sein Hang zum Mystizismus ließ ihn bereits in jungen Jahren sein Leben als Einsiedler in den Abruzzen verbringen. Als fast 80 jähriger wurde er auf den päpstlichen Thron gewählt, konnte sich aber wenig gegen die Ränke Karl II. von Anjou zur Wehr setzen und wurde gezwungen, seinen Amtssitz nach Neapel zu verlegen. Nach seiner Demission kehrte er zurück nach Sulmona in den Abruzzen. Bonifazius VIII., sein Nachfolger, vordem engster Berater des Cölestin V., befürchtete ob dessen Popularität ein Schisma. Pietro da Morrone wollte sich absetzen nach Griechenland. Seiner geistigen Herkunft zufolge konnte er nur den Athos als Ziel vor Augen haben. Bonifazius VIII. vereitelte jedoch diesen Plan und Pietro starb 1296 in seiner Festungshaft.

Schon eine Generation nach Johannes Vekkos sieht sich Byzanz wegen der Zwangslage an seinen Grenzen gezwungen, die Dienste eines gewaltigen Söldnerheeres aus Katalanien anzunehmen, welches nach verrichteter Aufgabe in Sizilien (für König Friedrich) "arbeitslos" geworden war. Unter der Führung des Roger de Flor segelte dieses gewaltige Heer 1303 in das Goldene Horn ein. Roger plante jedoch insgeheim ein eigenes Reich im Inneren von Anatolien. 1305 konnten sich die Byzantiner unter Kaiser Andronikos II. dieser Geisel entledigen. 1304 bereits setzten die Katalanen nach Europa über und suchten Thrakien durch Krieg und Verwüstung heim. Als die Katalanen endgültig Byzanz verließen begann ein Schreckensregiment. Aus Gallipoli an den Dardanellen machten sie einen einzigen gigantischen Sklavenmarkt. Einzelne Raubzüge erreichten schon damals den Athos. Verheerend wurde die Situation, als die Katalanen sich auf der dem Athos benachbarten Halbinsel Kassandra einnisteten. Zudem belegte Papst Clemens V. 1307 Kaiser Andronikos II. mit dem Kirchenbann, womit er den Venezia-

nern, die ähnliches wie den IV. Kreuzzug im Schilde führten, in byzantinischen Augen seinen Segen gab. Für die Griechen manifestierte sich das Übel der Welt im "Papas", dem Papst, mit den Katalanen als seine höllischen Sendboten. Nachdem dieses Söldnerheer erfolglos Thessaloniki belagerte, zog es nach Süden ab, gründete ein "Herzogtum Athen" und zerstreute sich letztendlich.

Um das Phänomen "Athos" besser begreifen zu können, muss man sich weiter vortasten in die geistige und spirituelle Geographie des frühen Christentums. Seit frühester Zeit hat sich christliches Leben immer wieder in asketischen Lebensformen verwirklicht und greift dabei auf Methoden zurück, die in der antiken Umwelt bestens bekannt waren. Man denke dabei an den Artemiskult. Auf dem Athos, in der heutigen Bucht von Iviron bestand ein derartiges Artemisheiligtum, also genau da, wo Maria gelandet sein soll. Zwei Ortsnamen verweisen auf den Baumkult zu Ehren der Artemis: Karyes, das Hauptstädtchen des Athos und Daphni, die Hafenstadt. Artemis Karyatis könnte verwandt sein mit dem Wort Karydia für Nussbaum und Dafni (Lorbeer) ist der Artemis durch Übertragung von Apollon und Aphrodite heilig. Auffallend ist weiter, dass die Einführung des Muttergotteskultes auf dem Athos in Verbindung steht mit Ephesos, dem Zentrum des Artemiskultes: Den Rest ihres irdischen Daseins soll Maria unter dem Schutze des Apostels Johannes in Ephesos verbracht haben. Doch zurück zur geistigen Geographie: Zweifellos gilt Antonios (251 - 356) als hochverehrter Mönch der ersten Zeit, der im Gebirge von Kolzom, etwa 30 km vom Roten Meer entfernt, in einer Höhle lebte. Am Fuße des Berges führten seine Schüler ein klosterähnliches Leben. Durch die rasche Übersetzung und Verbreitung (auch im Westen) der Vita des Antonius wurde er zur überragenden Figur der Wüstenväter - der Anachoreten. Diese Vita Antonii, von Bischof Athanasios 357 verfasst, dürfte einen überwältigenden Eindruck auf die bereits bestehenden christlichen Gemeinden gemacht haben. Weitere berühmte Anachoreten begründeten anderenorts ihre Lebensformen.

#### Bilder links:

Fresken in der Kirche des Klosters Esfigmenou

---

#### Bibliographie:

##### Ducelier Alain:

Byzanz, das Reich und die Stadt, Frankfurt 1986

##### Feigl Erich:

Vorhölle zum Paradies, Wien, Hamburg 1982

##### Jongh de Brian:

The Companion Guide to Southern Greece, London 1972

##### Hösch Edgar:

Geschichte der Balkanländer, München 1988

##### Weithmann Michael W.:

Balkan Chronik, Regensburg, Graz, Wien, Köln, 1995

##### Capuani M. / Paparozzi M.:

ATHOS - Die Klostergründungen, München 1999

##### Trumler Gerhard:

ATHOS - Heiliger Berg, Linz, 1990

##### Chatzidakis Manolis G.:

Die Ikonen, Freiburg 1982

##### Huber Paul:

ATHOS - Leben, Glaube, Kunst, Zürich, 1969

##### Weitzmann Kurt:

Aus den Bibliotheken des Athos, Hamburg 1963